

## 35. Konservativ und königstreu

Die Jahre 1848/49 waren in vielen Ländern Europas von revolutionären Ereignissen geprägt. Wie spiegelte sich das in Deggendorf wider? Georg Bauer schrieb 1894 in seiner bekannten Stadtchronik: *Die politisch erregten Jahre gingen, dank der religiösen und konservativen Gesinnung unserer Bevölkerung, dahier spurlos vorüber.* Ganz so einfach war es allerdings nicht.

Sicher, revolutionäre Umtriebe und republikanisches Gedankengut sind im Deggendorf der Mitte des 19. Jahrhunderts bisher nicht nachweisbar. Aber bei einem kleinen Teil der Bürger und Beamten wurden die Münchner, die deutschen und europäischen Vorgänge mit wachem Interesse verfolgt. Wie anders hätten sich komplette, sogar nachträglich gebundene Jahrgänge überregionaler Tageszeitungen von 1848/49 jahrzehntelang im Privatbesitz Deggendorfer Bürger erhalten? Es handelte sich dabei um den in Nürnberg veröffentlichten liberal-konservativen *Korrespondenten von und für Deutschland* und die gemäßigt liberale Augsburger *Allgemeine Zeitung*, die heute im Stadtarchiv liegen. Wahrscheinlich ist auch die in Passau erschienene *Donau-Zeitung* gelesen worden.

Ein erstes Zeichen politischer Aktivität war am 22. April 1848 eine in Deggendorf stattfindende Versammlung von rund 200 Personen aus ganz Niederbayern. Sie kamen aus Landshut, Passau, Straubing, Deggendorf, Landau, Viechtach, Kötzing, Dingolfing, Mellersdorf, Eggenfelden und Vilshofen. Unter Vorsitz des Landshuter Regierungsrats Benno Heinrich Pfeufer beriet man über die Vorbereitung der Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung. Übereinstimmend sprachen sich die Anwesenden für eine konstitutionelle Monarchie aus. Auf eine gemeinsame Kandidatenliste konnte man sich jedoch nicht einigen.

Das Wahlrecht war von unserem heutigen noch weit entfernt. Es war nicht gleich. Abgesehen davon, dass Frauen prinzipiell nicht wählen durften, war nur wahlberechtigt, wer direkte Steuern zahlte. Die Wahl war nicht geheim. Der Stimmzettel musste mit dem Namen des Wählers versehen werden. Die Kandidaten wurden nicht direkt gewählt, sondern über Wahlmänner. Im Ergebnis wurde für den Wahlkreis Deggendorf auch kein Deggendorfer in die Nationalversammlung gewählt, sondern der fundamentalistische Konservative Dr. George Philipps, Geschichtsprofessor und Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu München, Herausgeber der *Historisch-Politischen Blätter für das katholische Deutschland*.

Zu den politisch interessierten Deggendorfer Bürgern gehörte der Buchdrucker Jakob Kollmann, 1848 zum Mitglied des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten gewählt. Er gab seit 1844 das *Deggendorfer Wochenblatt* heraus, das zwar nur wenige politische Beiträge und oft nur feinsinnige Andeutungen enthielt, aber dennoch von einem Teil der Leser sicher genau verstanden wurde. Gerade dadurch macht es einiges über die politische Situation in Deggendorf während der Revolutionsjahre sichtbar.

A n z e i g e.  
**Die Grundrechte**  
 des deutschen Volkes mit dem  
 Einföhrungsgesetze sind zu haben bei der  
 Redaktion dieses Blattes.  
 Preis 3 fr.

Anzeige im „Deggendorfer  
 Wochenblatt“ vom 17.2.1849

Auch als Organ, das die Beschlüsse des Stadtmagistrats veröffentlichte, vermittelt das *Wochenblatt* einen Einblick in das von den revolutionären Ereignissen nicht völlig unberührte Deggendorfer Leben dieser Zeit. So musste der Magistrat im Februar 1849 eine Verfügung erlassen, weil die Gemeindemitglieder, die Pferdegespanne besaßen, sicher angeregt durch den Protest gegen feudale Überreste in ganz Deutschland, *aus sträflicher Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Anordnungen* nicht mehr bereit waren, Gespanndienste beim Brücken- und Wegebau zu verrichten.

Die Redaktion des Blattes verbreitete in Deggendorf die von der Frankfurter Nationalversammlung beschlossenen, aber von der bayerischen Monarchie abgelehnten demokratischen *Grundrechte des deutschen Volkes*, in denen es unter anderem hieß, der Adel als Stand sei aufgehoben. Sie veröffentlichte Freiheitsgedichte von Hoffmann von Fallersleben wie das *Herbstlied eines Chinesen*, in dem es hieß: wir sind reif, für die Freiheit alles zu wagen. Ausgesprochene Reaktionäre wie der konterrevolutionäre preußische General Wrangel oder der geflohene österreichische Kanzler Metternich wurden – oft in Form der Satire – deutlich verurteilt.

Es fällt auf, dass politische Aufsätze im *Wochenblatt* vornehmlich von liberal gesinnten Beamten des Königlichen Forstamtes verfasst wurden, die keine Deggendorfer Bürger waren: bis Anfang 1849 durch den dann strafversetzten Forstmeister Friedrich Hochfärber, danach von seinem Nachfolger Josef Sintzel. Auch Hochfärber verpackte seine Ansichten mitunter in blanke Ironie, so wenn er schrieb: *Während die auserwählten Herrn in Frankfurt alle Verfassungs-Artikel über das deutsche Reichsoberhaupt durchberathen, aber zu der goldenen Schale den ächten Kern nicht finden können..., während die Rechten in München sich sehr linkisch benehmen und die Linken nicht recht sind..., während es in Rußland, Dänemark, England, Neapel, Rom, Frankreich u.s.w. blitzt und dampft und knallt... und selbst die Schwarzen nicht mehr so viel weis machen können, vermag ich es, mich diesem wenig erbaulichen Quodlibet abzuwenden und über das gesündeste, feinste, darum gesuchteste, bei uns aber noch seltene und theuere Gemüse, den Spargel... zu erzählen.*

Was der dahier bestehende  
**Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit**  
will, und was er nicht will.

Der Verein will, was sein Name besagt, Wahrung der konstitutionellen Monarchie und Durchführung der religiösen Freiheit.

Er will also einerseits, daß die alte, nie besleckte Treue und Anhänglichkeit an das tausendjährige Regentenhaus erhalten und fortgepflanzt und das Vaterland im wahren konstitutionellen Geiste regiert werde, andererseits, daß auch der freien, religiösen Bewegung aller Bekenntnisse gerechte Rechnung getragen werde.

Der Verein steht für religiöse Freiheit deshalb ein, weil er überzeugt ist, daß zur Erzielung des wahren Volkswohles und der wahren Freiheit außer der Politik auch die Religion nothwendig ist.

Im Bezug auf die katholische Kirche schließt er sich den Beschlüssen der versammelten, deutschen Bischöfe zu Würzburg an, welche keine Trennung der Kirche vom Staate beantragt haben.

Der Verein huldigt unbedingt dem Fortschritt, aber nur dem besonnenen; er will die Errungenschaften des März festhalten und bekämpft den Rückschritt, soweit seine Kräfte reichen. Aber sowie er den Rückschritt nach Kräften zu hindern gewillt ist, macht er sich auch zur Aufgabe, mit allen erlaubten gesetzlichen Mitteln dem Umsturze der bestehenden Ordnung entgegen zu treten.

Der Verein ist somit der wahren Freiheit zugethan und will, daß sie jedem gleichmäßig von der Waage des Gesetzes zugewogen werde. So wie daher der Verein wahre Freiheit anstrebt, so steht er auch ein für Gesetz und Recht und haßt und bekämpft jedwede Willkühr, komme sie von Oben oder von Unten.

Wenn es seiner Auffassung nach jedoch Not tat, sprach er Klartext. So wandte er sich im März 1849 gegen eine *Deggendorfer Adresse*, mit der Deggendorfer Bürger sich gegen die gegenüber der königlichen Regierung oppositionelle Mehrheit des im Januar 1849 eröffneten neuen Landtags wandten. Er forderte die Deggendorfer Bürger auf, sich nicht gegen die Linke im Landtag aufhetzen zu lassen, die ja auch königstreu sei, zugleich aber die Grundrechte des Volkes achten wolle. Seine Position blieb jedoch in der Minderheit.

Den Ton in Deggendorf gaben der im Mai 1849 gegründete *Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit* sowie der ebenfalls 1849 ins Leben gerufene *Pius-Verein* der Pfarrei Deggendorf mit 475 Mitgliedern an, welche die Frankfurter Grundrechte nur mit Einschränkungen anerkennen wollten, wie es die königlich-bayerische Regierung in einer Erklärung vom 23. April 1849 getan hatte. Sie befürworteten den Erhalt der demokratischen *Errungenschaften des März*, die Förderung des *Gewerbstandes* gegen das *wuchernde Fabrik- und Freihandel-Wesen* und die *Wohlfahrt des Bauernstandes*. Da man zunehmende soziale Spannungen erkannte, wollte man die *Arbeiterklasse* nicht vergessen und namentlich *durch Arbeitsverschaffung zu fördern suchen*. Abgelehnt wurde die Trennung von Kirche und Staat, das Aufgehen Bayerns in Deutschland und der Ausschluss Österreichs aus einem geeinten Deutschland.

LB